

[Objekt des Monats Februar 2011]

DEM HIMMEL SO NAH

Das Anich- Hueber- Museum in Oberperfuss

Oberperfuss hat sein Museum dem Werk des Kartografen und Landvermessers Peter Anich sowie seinem Schüler und Mitarbeiter Blasius Hueber gewidmet. Im Mittelpunkt stehen hierbei die kleinformigen Globen, sowohl Himmels- als auch Erdgloben, die Peter Anich geschaffen hat. Als Objekt des Monats Februar soll ein besonders schöner Himmelsglobus herausgehoben werden.

Ein Himmelsglobus zeigt den Sternenhimmel auf einer Himmelskugel, dabei werden die Fixsterne sowie die Sternbilder ohne Verzerrung dargestellt. Die Betrachterinnen und Betrachter schauen von außen auf das Himmelszelt, sie müssen sich jedoch in den Globus hinein versetzen um das Firmament richtig zu sehen.



Die Geschichte des Himmelsglobus ist alt, sie reicht in die Antike zurück. Cicero erwähnt in seinem Werk *De re publica* die Verwendung eines Himmelsglobus' durch Archimedes (287v. Chr. - 212 v. Chr.).

Der älteste erhaltene Himmelsglobus stammt aus römischer Zeit und befindet sich im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz.

Einen besonderen Aufschwung erlebte die Herstellung von Globen im 15. Jahrhundert, als die großen Entdeckungsreisen unternommen wurden. Die Sternbilder erfuhren zunächst eine individuelle, manuelle Gestaltung, seit dem 16. Jahrhundert wurden druckgrafische Verfahren genutzt, die Folge war eine serielle Fertigung.

Globen waren im Zeitalter des Barock, insbesondere zwischen 1670 und 1720, besonders beliebt. Sie wurden meist paarweise hergestellt, das heißt einem Himmelsglobus wurde ein Erdglobus beiseite gestellt.

Auch das Interesse des Tiroler Kartografen und Feldvermessers Peter Anich galt den Globen.

Peter Anich wurde 1723 in Oberperfuss als Bauersohn geboren. Er arbeitete zunächst in der Landwirtschaft seines Vaters. Wie sein Vater erlernte auch er das Drechslerhandwerk. Mit 28 Jahren wandte sich Peter Anich an den Jesuitenpater Ignaz von Weinhart, der an der Innsbrucker Universität Mathematik lehrte und sich mit Mechanik und Experimentalphysik befasste. Er unterrichtete ihn an den Wochenenden in Mathematik, praktischer Geometrie, Mechanik und Astronomie. Weinhart beauftragte Peter Anich 1756 mit der Herstellung eines großen Himmelsglobus und 1760 mit der Fertigung eines großen Erdglobus, beide befinden sich heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

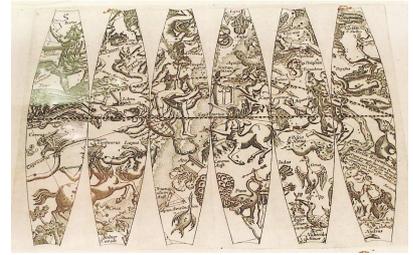


In dieser Zeit entstanden auch die kleinen Globen, die im Anich-Hueber-Museum in Oberperfuss ausgestellt sind. Sie sind von Peter Anich ohne speziellen Auftrag gefertigt worden. Kleine Globen fanden häufig in Klosterbibliotheken ihre Aufstellung oder gingen an private Besitzer über.

Das Objekt des Monats Februar, ein 1759 entstandener Himmelsglobus von Peter Anich besitzt einen Durchmesser von 20 cm.

Der Globus ist aus zwei hohlen, hölzernen Halbkugeln zusammengeschrubt. Auf die Oberfläche wurde eine Gipsschicht aufgetragen. Darauf ist eine gedruckte Karte geklebt, bestehend aus 12 Segmenten und zwei Polarscheiben. Die von Peter Anich gezeichneten, gestochenen und gedruckten Kupferplatten für diesen Globus haben sich erhalten. Die Segmentkarten wurden nachträglich händisch koloriert.

Für den Sternenhimmel bilden die astronomischen Daten von Gabriel Doppelmayr die Grundlage. Nach Doppelmayr befinden sich u. a. die Sternbilder kleiner und großer Bär, Herkules, Cerberus, Schwan, Eidechse, Kassiopeia, Perseus, Schlangenträger, Fuhrmann, Schlange, Giraffe, Schild, Pfeil und Adler auf der nördlichen Hemisphäre, Walfisch, Orion, Hase, großer Hund, Einhorn, Taube, Wasserschlange, Phönix, Indianer und das Schiff Argo auf der südlichen Hemisphäre. Am Nordpol liegt das Sternbild des Drachens, am Südpol das des Schwertfisches.



Die Köpfe der Figuren sind im Profil, die Tiere meist in Vorderansicht dargestellt.

Kugel und Armierung wurden von Peter Anich selbst ausgeführt. Der Horizontring ist aus Messing gefertigt. Er weist Einteilungen auf: einen Ring mit den Namen der Sternbilder des Tierkreises und astronomische Zeichen, einen Ring mit Ziffern der Monatstage und Kleinbuchstaben für Wochentage, einen Ring mit den lateinischen Monatsnamen und den kirchlichen Festtagen sowie abschließend einen Ring mit den lateinischen Bezeichnungen der 32-teiligen Windrose.

Himmelskugel und Horizontring befinden sich auf einem Fuß mit vier Balustersäulen und nahe dem Boden angebrachtem Holzkreuz mit profilierte Scheibe darüber, deren Zentrum das Lager eines Rades aufnimmt. Die Himmelskugel selbst ist im Meridian drehbar gelagert. Die Drehachse der Kugel fällt mit der Himmelsachse zusammen. Durch die Drehung des großen Meridians kann der Himmelsglobus auf jede gewünschte geographische Breite eingestellt werden.

Peter Anich befasste sich nicht nur mit der Herstellung von Globen, er widmete sich auch astronomischen Beobachtungen, die der Bestimmungen der geographischen Breite mittels Sonne und Polarstern dienten. Er nahm Messungen der Mittagshöhen und Beobachtungen des Polarstern vor.

Von ihm sind auch Vertikalsonnenuhren erhalten, die älteste ist mit 1745 datiert und befindet sich auf einem Haus in Oberperfuss. Später entstanden Taschensonnenuhren.

Zu seinem kartografischen Hauptwerk zählt der *Atlas Tyrolensis*, das von Blasius Hueber nach seinem Tod 1766, fortgeführt und 1774 veröffentlicht wurde. Mit dem Anich-Hueber-Museum setzt deren Heimatort Oberperfuss ein wichtiges Denkmal.

Öffnungszeiten: Führungen nach Voranmeldung (über Tourismusverband)

Adresse: A-6173 Oberperfuss, Riedl 1, *Peter-Anich-Haus*

Tel.: +43 (0)5232 81489 (Tourismusverband)

Mail: oberperfuss@innsbruck.info (Tourismusverband); gemeinde@oberperfuss.tirol.gv.at (Gemeinde)

© Land Tirol; Dr. Inge Praxmarer, Text und Abbildungen

Abbildungen

- 1 - Detail aus Himmelsglobus, Peter Anich 1758
- 2 - Porträt Peter Anich
- 3 - Himmelsglobus, Peter Anich 1758
- 4 - Segmentkarte des Himmelsglobus, 1758